

**Schiedsrichter sind dringend aufgefordert, alle drei Spalten zu lesen. Delegierte/Tischoffizielle sind dringend aufgefordert, auch die Spalte für Schiedsrichter zu lesen.**

1. Betreten des gegnerischen Torraums durch einen Angriffsspieler (oder Berühren des Bodens im Torraum), führt zu **Abwurf**, nicht zu Freiwurf für die gegnerische Mannschaft.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
<p>Die Torwartreaktion muss nun das genaue Gegenteil sein. Ist der Ball im Torraum, kann der Abwurf umgehend erfolgen. Befindet er sich außerhalb des Torraums, muss er dem Torwart in den Torraum hinein gegeben werden.</p> <p>Die gegnerische Mannschaft darf sich bei der Abwurfausführung direkt an der Linie aufhalten, aber darf den Ball nicht am vollständigen Überqueren der Linie hindern.</p>	<p>Zur Erinnerung der Spieler beider Mannschaften an die Änderung des Handzeichen für 'Abwurf' demonstrativ und besonders deutlich ausführen.</p> <p>Eingehende Beobachtung der Handlungen der gegnerischen Mannschaft, um ein Stören der schnellen Ausführung zu vermeiden.</p>	<p>Nach dem Pfiff des Schiedsrichters ist die Mannschaft des Torwarts in Ballbesitz, und der Ball ist erst nach der Abwurfausführung im Spiel.</p>

2. Wenn der Ball die Decke (oder über der Spielfläche befestigte Vorrichtungen) berührt, ist auf Einwurf (nicht auf Freiwurf) gegen die Mannschaft, die den Ball zuletzt berührt hat, zu entscheiden. Der Einwurf ist - entsprechend dem Ort der Berührung durch den Ball - an der nächstgelegenen Stelle auf der nächstgelegenen Seitenlinie auszuführen.

<p>Zur nächstgelegenen Seitenlinie begeben und einen normalen Einwurf von der Stelle ausführen, die dem Ort der Berührung durch den Ball zu entsprechen scheint. Nicht auf Pfiff warten.</p>	<p>Handzeichen 'Einwurf' anzeigen und zügig die richtige Seitenlinie sowie die annähernde Stelle anzeigen. Da es fast unmöglich ist, die exakte Stelle zu benennen, ist Flexibilität gefragt, es sei denn, eine offensichtliche Fehleinschätzung führt zu einem ungerechtfertigten Vorteil.</p>	<p>Bei Beantragung eines Team-Time-out zum gleichen Zeitpunkt: Festhalten, welche Mannschaft den Einwurf erhält.</p>
--	---	--

3. Das Time-out ist bei Entscheidung der Schiedsrichter auf 7-m-Wurf nicht mehr verbindlich. Stattdessen greifen die Schiedsrichter bei der Entscheidung, ob ein Time-out nötig ist, auf die üblichen Prinzipien zurück.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
---------------------	----------------	--------------------------------

<p>Hat Ihre Mannschaft es 'eilig', nicht mit einem Time-out rechnen, sondern dafür sorgen, dass die Mannschaft schnellstmöglich spielbereit ist. Im umgekehrten Fall, zur Vermeidung eines Time-out, nicht das Spiel verzögern. Wie zuvor, ist Torwartwechsel nicht mehr erlaubt, wenn der Werfer spielbereit ist.</p>	<p>Vor Entscheidung auf Time-out, Spielstand und Restspielzeit beachten. Auch beachten, welche Mannschaft auf Zeit spielt. Torwartwechsel oder langsame Benennung des Werfers sollten normalerweise zu Time-out führen. Bei Zweifel auf Time-out entscheiden. Dies kann nicht den Regeln widersprechen. Der Feldschiedsrichter muß dem Tisch das "T" zeigen.</p>	<p>NB: Die Uhr bei Entscheidung auf 7-m-Wurf NICHT automatisch anhalten. Abwarten und sehen, ob die Schiedsrichter Time-out anzeigen.</p>
--	--	---

4. Aufnahme eines Kommentars in die Regeln, der besagt, dass nicht nur schwerwiegende Fouls zu Disqualifikation führen sollten. Auch kleine Stöße zum falschen Zeitpunkt können - wenn der Spieler dies nicht sieht bzw. wenn er schutzlos ist - sehr gefährlich sein, z.B. im Sprung oder bei schneller Vorwärtsbewegung des Spielers.

<p>Befindet sich ein Gegenspieler in dieser schutzlosen Situation, nicht unbesonnen stoßen oder schlagen, was zur Verletzung führen könnte. Selbst in aussichtslosen Situationen und Handlungsdruck nicht vergessen, welche Folgen durch die zusätzliche Wucht - aufgrund derartigen Stoßens oder Schlagens - für den schutzlosen Spieler entstehen könnten.</p>	<p>Tendenziell nicht nur auf 'schwere' Fouls mit schweren Folgen konzentrieren. Auch nach Situationen Ausschau halten, in denen ein geringer oder 'versteckter' Körperkontakt einen ungeschützten Spieler gefährden könnte, häufig beim Sprung am Torraum oder beim Gegenstoß. Stoßen und Schlagen birgt besondere Gefahren. In diesen Fällen nicht vor der ROTEN KARTE zurückschrecken!</p>	<p>---</p>
--	--	------------

5. Hat eine Mannschaft in der letzten Spielminute ihr Wunschergebnis erzielt (Führung mit einem Tor, Gleichstand oder notwendige Tordifferenz), ist ihr vielleicht jedes Mittel recht - ob unsportlich oder nicht, um das Ergebnis zu verteidigen, wenn das Verhalten keine großen Folgen hat. Dies ist u. a. der Fall, wenn die gegnerische Mannschaft durch 'Sabotage' daran gehindert wird, zum Torwurf zu gelangen. Die Disqualifikation aufgrund derartiger Vergehen wird nunmehr von den Schiedsrichtern im Spielprotokoll vermerkt und muss durch den verantwortlichen Verband nach dem Spiel mit einer schwere Bestrafung/Sperre geahndet werden.

<p>Angesichts des Risikos einer längeren Sperre müssen weniger drastische Mittel gefunden werden, um die gegnerische Mannschaft daran zu hindern, zum Torwurf zu gelangen oder einen freien</p>	<p>Spielstand und Restspielzeit im Auge behalten. Des Weiteren: Gibt es Grund für Entscheidung auf 7-Meter-Wurf nach vereitelter Torwurfgelegenheit, kann die Disqualifikation als 'normal' betrachtet</p>	<p>Diese Situationen erfordern häufig größte Aufmerksamkeit, da bei plötzlichem Time-out jede Sekunde zählt. Es kann sich als notwendig erweisen, die Schiedsrichter darüber in Kenntnis zu setzen, wie die Uhr</p>
---	--	---

Spieler anzuspielen.	werden, die somit nicht in diese Kategorie fällt.	angepasst wird, falls ein Zeichen nicht zur richtigen Handlung geführt hat.
----------------------	---	---

6. Die Regeln sind vor einigen Jahren dahingehend geändert worden, dass die übliche progressive Bestrafung während des gesamten Spiels und auch für Handlungen außerhalb der Spielfläche gilt. (Es kann seitdem z.B. auf Hinausstellung für Auswechselspieler und Mannschaftsoffizielle entschieden werden.) Damals wurde vergessen, kohärenterweise die gleichen Bestrafungsmöglichkeiten auch für die **Halbzeitpause und andere Unterbrechungen einzuführen**. Bis jetzt musste nach der Gelben Karte direkt die Disqualifikation ausgesprochen werden. Dies ist nun korrigiert worden.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
Spieler und Trainer haben sich vielleicht an die zögernde Haltung der Schiedsrichter bei Vergehen in der Halbzeitpause gewöhnt, da die Disqualifikation die einzige Möglichkeit war. Protest, verspätete Rückkehr auf die Spielfläche zu Beginn der zweiten Halbzeit und anderes unsportliches Verhalten können nun zur Hinausstellung führen.	Das Ziel ist eine einheitliche Linie und nicht zusätzliche Bestrafungsmöglichkeiten. Die Hinausstellung ist aber vielleicht eine angemessene Bestrafung für Situationen, die zuvor unbestraft blieben. NB: Disqualifikation in der Halbzeitpause führt nun dazu, dass die Anzahl der Spieler der betreffenden Mannschaft auf der Spielfläche für zwei Minuten verringert wird. --- Den Zeitnehmertisch über Bestrafungen in der Halbzeitpause informieren.	Eine Hinausstellung in der Halbzeitpause oder während einer anderen Unterbrechung wird genauso gehandhabt wie alle anderen Hinausstellungen. Es ist aber wichtig, die Schiedsrichter mit klaren Anweisungen an die Mannschaft zu unterstützen, sodass die Wiederaufnahme des Spiels mit der richtigen Anzahl Spieler auf der Spielfläche erfolgt.

7. Es gibt nunmehr eine klare Auslegung für Situationen, in denen ein Spieler den Ball mit dem Fuß oder Unterschenkel stoppt oder ablenkt. Ein Spieler, der sich derart verhält, ist progressiv zu bestrafen (schon beim ersten Mal). Dies gilt nicht bei reflexartigen Bewegungen, wie z.B. das Schließen der Beine wenn ein Gegenspieler versucht, den Ball durch die Beine zu werfen, oder wenn das Bein (als Teil des Körpers) in der Vorwärtsbewegung eines Spielers gegenüber einem Gegenspieler den Ball berührt.

Spieler müssen - wenn der Ball sich in ihre Richtung bewegt - instinktiven Beineinsatz vermeiden.	Wie zuvor gilt: Wird der Spieler angeworfen und berührt der Ball dessen Fuß/Bein (nicht in Bewegung), handelt es sich nicht um ein Vergehen.	---
---	--	-----

8. Unterbricht der Zeitnehmer (oder Delegierte) das Spiel mit einem Pfiff oder einem Buzzer, muss er die offizielle Uhr gleichzeitig anhalten, ohne auf das Time-out-Zeichen der Schiedsrichter zu warten. Der Grund für die Unterbrechung spielt keine Rolle. Alle Entscheidungen der Schiedsrichter nach Pfiff des Zeitnehmers (mit Ausnahme von persönlichen Bestrafungen) sind ungültig. Beispielsweise wird ein Tor – selbst nach erfolgtem Anwurf – nicht anerkannt.

Möglicherweise läuft ein Spiel nach	Die Schiedsrichter müssen auf Signale des	Die Tischoffiziellen müssen instinktiv bei
-------------------------------------	---	--

<p>Unterbrechung vom Zeitnehmertisch weiter, wenn das Signal von den Schiedsrichtern und allen Spielern nicht gehört wurde. Dies kann zur Situation führen, dass ein Abwehrspieler meint, das Spiel sei unterbrochen, aber ein Angriffsspieler fährt fort. Wichtig: Eine Verzweiflungstat, die zu einer Bestrafung führen könnte, vermeiden, denn die Bestrafung bleibt gültig!</p>	<p>Zeitnehmertischs hören und das Spiel schnell unterbrechen. Der Grund der Unterbrechung ist anzuzeigen, und der Bedarf an Bestrafung oder anderer Handlung ist zu ermitteln. Tischoffizielle und Schiedsrichter bestimmen gemeinsam, wie und wo das Spiel wieder aufgenommen wird.</p>	<p>jedem Pfiff die Uhr anhalten. NB: Der Zeitnehmer/Delegierte muss umgehend feststellen, ob die Handlung auf der Spielfläche weiterläuft, weil der Pfiff nicht gehört wurde. Dann sind strengere und drastischere Maßnahmen notwendig: Hupton oder lauterer Pfiff, Handzeichen, Aufstehen oder sogar Betreten der Spielfläche. Delegierter und Tischoffizielle müssen bereit sein, die Schiedsrichter bei der genauen Bestimmung der Spielsituation zum Zeitpunkt der Unterbrechung durch den Zeitnehmertisch zu unterstützen.</p>
---	--	---

9. Einführung besonderer Bestimmungen für die Freiwurfausführung nach Ablauf der Spielzeit, wenn ein direkter Torwurf die einzige Möglichkeit ist. Die Absicht besteht darin, die Ausführung zu beschleunigen und zeitaufwendige, zu Verwirrungen führendes ‘Theater’ zu vermeiden. Mitspieler des Werfers müssen einen 3-m-Abstand vom Werfer einhalten und dürfen sich nicht um den Werfer ‘scharen’. Die Mannschaft des Werfers darf **einen** Spieler ersetzen, die gegnerische **nicht**. Die Schiedsrichter müssen dafür sorgen, dass der Werfer zügig die richtige Wurfposition einnimmt und umgehend wirft.

<p>Der Werfer muss sich zügig zur angewiesenen Stelle begeben und die Mitspieler müssen den Abstand einhalten. Der Werfer sollte den Pfiff des Schiedsrichters umgehend erwarten. Verzögerungen werden als unsportliches Verhalten betrachtet, es sei denn es wird ein neuer Werfer eingewechselt. Die Abwehrspieler müssen einen 3-m-Abstand halten, Eingreifen wird als unsportliches Verhalten betrachtet. Da Spielerwechsel unzulässig ist, besteht kein Grund zu warten, bis die Abwehrspieler spielbereit sind.</p>	<p>Es gibt keinen Grund mehr für Verzögerungen. Die Angriffsspieler müssen schnell den Werfer bestimmen und Wechsel haben unverzüglich zu erfolgen. Sobald der Werfer die richtige Position eingenommen hat, sollte der Pfiff erfolgen. NB: Richtige Position der Mitspieler! Greifen Abwehrspieler ein, sind sie zu bestrafen. Ein verletzter Torwart muss die Spielfläche sofort verlassen und umgehend ersetzt werden. Jedweder anderer Wechsel ist unzulässig. Sobald ein Spieler versucht, die Spielfläche zu betreten, führt dies zur Verringerung Anzahl Spieler auf der Spielfläche. Jeder weitere Versuch wird schlichtweg gestoppt.</p>	<p>Delegierter und Tischoffizielle haben keinen weiteren Zeitnahmeauftrag und müssen sich darauf konzentrieren, die Schiedsrichter darin unterstützen, die Wechselbeschränkungen durchzusetzen. Die Mannschaften sollten daran erinnert werden und der Zeitnehmertisch muss beide Seiten überwachen und die Schiedsrichter über jede Regelwidrigkeit, die sie selbst nicht vermeiden können, informieren. Eine gute Methode besteht darin, bei der Entscheidung auf Freiwurf schnell die Nummern der Spieler auf der Spielfläche zu notieren, um Auseinandersetzungen zu vermeiden.</p>
---	---	---

10. Es ist nun festgelegt, dass das Trikot ALLER Spieler einer Mannschaft, die als Torwart eingesetzt werden, dieselbe Farbe haben muss. Dies gilt auch, wenn ein Feldspieler unvorhergesehen als Torwart eingesetzt wird, z.B. wenn es am Spielende gilt, noch 'Punkte aufzuholen'.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
<p>Natürlich erfordert dies Planung <b>vor</b> dem Spiel. Auch muss sichergestellt werden, dass die für den Einsatz eines Feldspielers am Spielende vorgesehene 'Leibchen' oder das besondere Trikot tatsächlich dieselbe Farbe hat, wie die anderen Torwarttrikots. Besteht der geringste Zweifel, sollte vor dem Spiel eine Kontrolle durch die Tischoffiziellen erfolgen.</p>	<p>Auch wenn die Tischoffiziellen als erste ein Problem feststellen sollten, müssen die Schiedsrichter aufmerksam bleiben. Betritt ein als Torwart eingesetzter Spieler mit der falschen Farbe das Spielfeld, muss das Spiel unterbrochen werden und der Spieler muss die Kleidung wechseln. Das Spiel wird mit einem Freiwurf für die gegnerische Mannschaft wieder aufgenommen, aber es wird keine persönliche Bestrafung ausgesprochen. (Betritt ein Torwart das Spielfeld mit der gleichen Spielkleidung wie die Feldspieler, ist dies ein anderes Thema: Es handelt sich um einen Wechselfehler und dieser ist dementsprechend zu bestrafen.)</p>	<p>Delegierter/Tischoffizielle sollten Mannschaften und Schiedsrichtern bei der Problemvermeidung unterstützen. Scheint ein Spieler spielbereit und will er den Torwart ersetzen, sollte dieser Wechsel möglichst vermieden werden, wenn seine Spielkleidung nicht die richtige Farbe hat. Erfolgt der Wechsel, bevor das Problem erkannt wird, muss der Zeitnehmertisch das Spiel umgehend unterbrechen und die Schiedsrichter unterrichten.</p>

11. Sichtbares Piercing wird nun in den Regeln spezifisch erwähnt und fällt unter dieselbe Kategorie wie Ohringe und flache Ringe. Piercing ist zulässig, wenn es abgeklebt oder abgedeckt werden kann und andere Spieler nicht gefährdet. Nicht sichtbares Piercing (unter der Spielkleidung oder im Mund) wird nicht in den Regeln erfasst.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
<p>Die Mannschaftsoffiziellen müssen ihre Spieler vor dem Spiel an die Regeln erinnern und checken.</p>	<p>Ein Check vor dem Spiel, während des Aufwärmens, wird empfohlen, um Probleme während des Spiels möglichst zu vermeiden. Wird ein Problem im Spielverlauf erkannt, sollte der Spieler vom Platz gestellt werden, um es zu beheben. Dies sollte normalerweise bei einer Spielunterbrechung erfolgen, oder, wenn möglich, während des Spiels.</p>	<p>Der Zeitnehmertisch unterstützt die Schiedsrichter bei der Überwachung, während das Spiel läuft.</p>

12. Es ist immer noch zulässig, aber nicht mehr verpflichtend, einen offiziellen Mannschaftskapitän zu haben, d.h. einen Spieler mit einer Armbinde, der am Losen vor dem Spiel teilzunehmen hat. Ob es einen Mannschaftskapitän gibt oder nicht, jeder Spieler oder Offizielle kann die Mannschaft beim Losen vertreten.

<p>Wie zuvor darf der Mannschftsverantwortliche mit den Schiedsrichtern oder dem Zeitnehmertisch Kontakt aufnehmen. Es wird nicht vom offiziellen oder inoffiziellen Mannschaftskapitän abgeraten, es besteht lediglich keine Verpflichtung mehr, ihn zu haben. Eine Mannschaft möchte vielleicht aus internen Gründen einen Kapitän kenntlich machen, aber dieses umfasst keine besondere Aufgabe bezüglich der Schiedsrichter oder Tischoffiziellen.</p>	<p>Keine Änderung der Bestimmungen beim Losen. Die Schiedsrichter bitten die beiden Mannschftsverantwortlichen, je einen Teilnehmer ihrer Mannschaft zu benennen, und akzeptieren deren Wahl.</p>	<p>---</p>
--	---	------------

13. Betritt ein Spieler die Spielfläche, der nicht im Spielprotokoll aufgeführt ist und somit nicht spielberechtigt ist, führt dies zu progressiver Bestrafung für den Mannschftsverantwortlichen. Der Spieler wird nur dann - extra - bestraft, wenn er einen Wechselfehler begangen hat, die Spielfläche als achter Spieler betritt oder sich nach dem Betreten der Spielfläche eines Vergehens schuldig macht.

<p>TRAINER UND SPIELER</p>	<p>SCHIEDSRICHTER</p>	<p>DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE</p>
<p>Der Mannschftsverantwortliche sollte besonders aufmerksam sein und im Spielprotokoll genau nachprüfen, ob die Spieler, nachdem das Spielprotokoll ausgefüllt wurde, oder nach Spielbeginn eingetroffen sind.</p>	<p>Wenn der Zeitnehmertisch eingreift, weil ein Spieler auf der Spielfläche nicht im Spielprotokoll eingetragen ist, wird zunächst der Mannschftsverantwortliche progressiv bestraft, d.h. die genaue Bestrafung hängt von möglichen vorhergehenden Strafen gegen die Mannschaftsoffiziellen ab. Die Wiederaufnahme des Spiels erfolgt grundsätzlich mit einem Freiwurf für die gegnerische Mannschaft. (Ausnahme: Entscheidung auf 7-Meter-Wurf, weil durch die Unterbrechung eine klare Torgelegenheit vereitelt wurde.)</p>	<p>Präventive Rolle des Zeitnehmertischs: Es sind rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, wenn Spieler mit Nummern, die nicht im Spielprotokoll aufgeführt sind, spät eintreffen, sich auf die Bank setzen oder sich darauf vorbereiten, die Spielfläche zu betreten. Befindet sich ein Spieler, der nicht im Spielprotokoll aufgeführt ist, auf der Spielfläche, muss das Spiel umgehend unterbrochen werden. Die Situation wird mit dem Mannschftsverantwortlichen geklärt und der Spieler wird ins Spielprotokoll eingetragen.</p>

14. Der Mannschftsverantwortliche muss sicherstellen, dass sich nach Spielbeginn nur spielberechtigte Spieler und Mannschaftsoffizielle des Spiels im Auswechselraum befinden. Jedwede Verletzung dieser Regel führt zu progressiver Bestrafung des Mannschftsverantwortlichen.

Der Mannschaftsverantwortliche (oder einer seiner Kollegen) muss dies während des Spielverlaufs überwachen.	siehe Punkt 13	Delegierter und Tischoffizielle müssen - um Problemen vorzubeugen - vor Spielbeginn beide Auswechselräume kontrollieren.
---	----------------	--

15. Klarstellung: Betreten der Spielfläche durch einen Mannschaftsoffiziellen (oder weitere Spieler) mit der Erlaubnis, einen verletzten Spieler zu versorgen, wird als unsportliches Verhalten bestraft, wenn dieser stattdessen Anweisungen an seine Spieler auf der Spielfläche gibt, oder an die Schiedsrichter oder Spieler der gegnerischen Mannschaft herantritt.

Die Personen, welche die Spielfläche betreten, müssen sich hundertprozentig auf ihren verletzten Spieler konzentrieren. Man kommt in Versuchung, bei der Gelegenheit die Schiedsrichter oder den eventuell an der Verletzung beteiligten Gegner zu kritisieren. Dies ist jedoch streng verboten.	Die Schiedsrichter sollten sich in dieser Situation, in der Emotionen verständlich sind, auf Prävention konzentrieren. Jeglicher Hang zu Regelwidrigkeiten ist verbal oder mit Gesten zu unterbinden. Erst, wenn die Person die Botschaft nicht aufnimmt und weiter regelwidrig handelt, ist zu bestrafen.	Der Zeitnehmertisch sollte sicherstellen, dass keine weiteren Personen die Spielfläche betreten. Er informiert die Schiedsrichter, wenn dies dennoch geschieht. Der Tisch greift bei regelwidriger Handlung auf der Spielfläche nicht ein, es sei denn ein Delegierter hält eine Unterstützung der Schiedsrichter für notwendig. Aber selbst dann liegt der Schwerpunkt auf Prävention.
--	--	---

16. Klarstellung: Verlässt ein Spieler die Spielfläche außerhalb der Auswechselraummarkierung aus 'harmlosem' Grund und ohne Vorteilsabsicht, ist dies **nicht** als unsportliches Verhalten oder Wechselfehler zu werten. Beispiele: Ein Spieler holt Wasser oder das Handtuch direkt neben der Bank (oder hinter dem Tor) oder ein Spieler begibt sich nach einer Hinausstellung „auf sportliche Weise“ zur Bank aber überquert die Seitenlinie außerhalb des Auswechselraums.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
Spieler sollten sich trotzdem bemühen, die Spielfläche nicht zu verlassen, wenn sie Wasser, Handtüchern, etc. holen, da dies als Wechselfehler missverstanden werden könnte.	Schiedsrichter sollten sich nicht auf diese harmlosen Handlungen konzentrieren. Verlässt ein hinausgestellter Spieler beispielsweise die Spielfläche ohne Protest, gibt es keinen Grund, sich daran aufzuhalten, dass er die Spielfläche außerhalb der eigenen Auswechselraummarkierung verlassen hat.	Tischoffizielle sollten sich auf die tatsächlichen Wechselfehler konzentrieren. Gleiches gilt für Betreten der Spielfläche. Harmlose Handlungen dürfen nicht als Unsportlichkeit ausgelegt werden.

17. Mit der Ankunft der Spieler und Mannschaftsoffiziellen an der Wettkampfstätte sind die Schiedsrichter verpflichtet, ihr Verhalten zu beaufsichtigen. Verhalten, welches im Spielverlauf bestraft würde, sollte auch vor dem Spiel bestraft werden. Möglich sind Verwarnung oder Disqualifikation. Den Schiedsrichtern ist in derartigen Situationen nicht immer klar, dass die fehlbare Person am Spiel teilnimmt. Im Extremfall wird dies erst nach Spielbeginn deutlich. Die Bestrafung kann bei derartigen Fällen zum Zeitpunkt der Feststellung erfolgen. Eine ‚nachträgliche‘ Disqualifikation führt nicht zu Hinausstellung, denn diese wäre bei Disqualifikation vor dem Spiel auch nicht erfolgt. Die Gelbe Karte für ein Vergehen vor dem Spiel sollte **nicht** nach Spielbeginn gezeigt werden, wenn der Spieler oder Mannschaftsoffizielle (oder ein anderer Offizieller) bereits eine Gelbe Karte erhalten hat.

<p>Der Rat an Spieler und Offizielle lautet natürlich: Vermeidung jedweder Konfrontation vor dem Spiel, insbesondere weil es trügerisch ist, davon auszugehen, dass dies nicht bestraft wird.</p>	<p>Bei Vergehen gegenüber den Schiedsrichtern durch eine Person vor dem Spiel, sollten die Schiedsrichter alles unternehmen, um noch vor Spielbeginn festzustellen, ob es sich bei der Person um einen am Spiel beteiligten Spieler oder Mannschaftsoffiziellen handelt. So ist es möglich, die Strafe noch vor Spielbeginn auszusprechen. Für den Fall einer Disqualifikation könnte die Mannschaft die Person ersetzen.</p>	<p>Der Zeitnehmertisch spielt in solchen Situationen kaum eine Rolle. Die Schiedsrichter können bei der Identifizierung der Person unterstützt werden, wenn diese nach Spielbeginn erkannt wird. Der Zeitnehmertisch sollte sicherstellen, dass die Sonderregeln eingehalten werden: Keine Hinausstellung gleichzeitig mit einer Roten Karte und keine zusätzliche Gelbe Karte, wenn der Spieler oder der Mannschaftsoffizielle/die Mannschaftsoffiziellen bereits eine erhalten haben.</p>
---	---	---

18. Regel 15 ist klarer gefasst worden bezüglich der Folgen bei Regelwidrigkeiten **vor** der Wurfausführung, während der Wurfausführung **ohne** erfolgten Anpfiff und während der Wurfausführung **mit** erfolgtem Anpfiff. Letzterer Fall führt meist zu Ballverlust zugunsten der gegnerischen Mannschaft. In den anderen Fällen kommt es normalerweise zur Korrektur und Wiederholung.

<p>Auf den Anpfiff achten und in derartigen Situationen kein Risiko eingehen. Außer bei Anwurf auf jedwede Bewegung zwischen Anpfiff und Abspiel Acht geben.</p>	<p>Feststellen, ob der Anpfiff erfolgt ist oder nicht, und erst dann handeln. Wenn kein Anpfiff erfolgt ist, bei umgehendem Ballverlust durch die Mannschaft nach einer Regelwidrigkeit weiterspielen lassen.</p>	<p>---</p>
--	---	------------

19. Klarstellung: Der Werfer darf bei der Ausführung des 7-m Wurfs bis zu einem Meter hinter der Linie stehen, vielleicht um zu vermeiden, dass er die Linie berührt oder überschreitet. Dies betrifft die Position der anderen Spieler nicht.

<p><b>TRAINER UND SPIELER</b> Kein Spielraum rechts oder links der Linie. Der Werfer muss hinter der 1 Meter breiten Linie bleiben.</p>	<p><b>SCHIEDSRICHTER</b> Wie zuvor auf Sprungbewegungen achten.</p>	<p><b>DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE</b> ----</p>
---	---	---

20. Die Regeln besagen deutlich, dass der Ball nach Ausführung eines Anwurfs, Einwurfs, Freiwurfs oder 7-Meter-Wurfs wieder vom Werfer berührt werden darf, wenn der Ball von Latte oder Pfosten des gegnerischen Tors abprallt, und zwar selbst wenn der Ball keinen anderen Spieler berührt hat. Ein dementsprechender Kommentar fehlte für den Abwurf. Nach Fragen seitens der Torwarte ist dies nun geklärt. Der Torwart weiß nunmehr, dass er den Ball für den außergewöhnlichen Fall, dass dieser vom Tor der gegnerischen Mannschaft abprallt, ungestraft berühren darf.

Kein Kommentar.	Kein Kommentar.	---
-----------------	-----------------	-----

21. Seit einigen Jahren sind bei IHF-Veranstaltungen 14 Spieler pro Mannschaft und Spiel spielberechtigt, obwohl laut Regeln eigentlich 12 Spieler vorgesehen sind. Viele Verbände haben ihr Recht genutzt, für alle oder einige ihrer Meisterschaften dieselbe Änderung vorzunehmen. Die Spielregeln sind nun aufgrund der positiven Erfahrungen in diesem Sinne angepasst worden.

Kein Kommentar.	Kein Kommentar.	---
-----------------	-----------------	-----

**Dies sind alle Kommentare zu den Regeländerungen, die ab dem 1. August 2005 in Kraft treten. Während der Periode 2002-2004 wurden aber mit den "Erläuterungsbriefen" verschiedene Änderungen eingeführt, die zuvor noch nicht ins Regelwerk aufgenommen wurden. Trainer/Spieler, Schiedsrichter, und Delegierte/Tischoffizielle sollten mit diesen Änderungen vertraut sein. Trotzdem werden einige nachstehend mit einem Kommentar in Erinnerung gerufen. Des Weiteren sind einige Änderungen im Regelwerk 2005 rein redaktioneller Art und beinhalten keine Regeländerung. Teilweise haben diese aber bereits Fragen aufgeworfen, die nun nachstehend beantwortet werden.**

22. Seit 2001 gilt eine neue Definition des Abwurfs, die auch Situationen umfasst, in denen der Torwart den Ball im Torraum schlichtweg fängt oder aufnimmt. Es wurde betont, dass der Ball sich 'nicht im Spiel' befindet, wenn der Torwart ihn im Torraum in den Händen unter Kontrolle hat. Die Mannschaft des Torwarts ist in Ballbesitz und kein anderer Spieler darf diesen berühren. Dieser letzte Satz gilt ebenfalls für den im Torraum am Boden liegenden oder rollenden Ball. Der Ball ist dann aber 'im Spiel'. Dies ist im Allgemeinen nicht besonders wichtig. Es kommt aber zum Tragen, wenn die Mannschaft des Torwarts genau zu diesem Zeitpunkt eine Regelwidrigkeit begeht. Befindet sich der Ball 'nicht im Spiel', wird das Spiel mit einem Abwurf wieder aufgenommen, wenn er jedoch 'im Spiel' ist, führt das Vergehen wahrscheinlich zu Ballverlust und meist zu Freiwurf für die gegnerische Mannschaft.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
---	Entscheidet der Zeitnehmertisch auf Wechselfehler durch die Mannschaft des Torwarts, müssen die Schiedsrichter - angesichts der unterschiedlichen Folgen - mit Sicherheit wissen, ob der Ball sich zum Zeitpunkt des Pfiffs ,im Spiel' oder ,nicht im Spiel' befand. Gleiches gilt bei Pfiff der Schiedsrichter aufgrund unsportlichen Verhaltens durch einen Mitspieler des Torwarts.	Sie müssen in der Lage sein, den Schiedsrichtern bei der Bestimmung der genauen Position des Balls zum Zeitpunkt des Pfiffs zu helfen (am Boden oder in den Händen des Torwarts), insbesondere wenn der Zeitnehmertisch das Spiel unterbricht.

23. Keine neue Auslegung, aber es wurde klargestellt, was passiert, wenn ein Spieler wegen einer Tätlichkeit ausgeschlossen wird und er gerade hinausgestellt wurde (vielleicht sogar bereits auf der Bank sitzt) oder eine Reduzierung seiner Mannschaft auf der Spielfläche für zwei Minuten verursacht hat. In derartigen Fällen wird die Hinausstellung oder Reduzierung der Mannschaft in den Ausschluss 'einbezogen', und die Mannschaft spielt für die verbleibende Spielzeit schlichtweg mit einem Spieler weniger auf der Spielfläche.

---	Die Schiedsrichter müssen sich darüber klar sein, dass die Folgen zuvor ausgesprochener Strafen nicht mehr gelten.	Die zuvor ausgesprochene(n) Strafe(n) bleibt (bleiben) im Spielprotokoll, aber Zeitstrafen auf der Anzeigetafel oder einer Karte müssen dementsprechend geändert werden, dass der verbleibende Hinweis lautet 'ein Spieler weniger bis zum Spielende'.
-----	--	--

24. Es war immer erlaubt, den Ball kniend, sitzend oder liegend zu spielen. Für die Ausführung eines formellen Wurfs heißt es nun aber, „der Werfer muss bei der Ausführung mit einem Fuß den Boden berühren“. Dies hat zu Unsicherheit dahingehend geführt, ob ein formeller Wurf an sich kniend, sitzend oder liegend ausgeführt werden darf. Die Antwort lautet, dass die Regeln dies nicht verbieten, solange die genannte Bedingung eingehalten wird. Diese Situation kommt typischerweise dann ins Spiel, wenn ein Spieler, vielleicht nach einem Foul, am Boden liegt und die Möglichkeit sieht, einen Freiwurf - noch liegend - schneller auszuführen. Die Handlung ist gewiss regelgerecht.

Diese Möglichkeit sollte nur dann zum Einsatz	Diese Situationen laufen in der Regel sehr	---
---	--	-----

kommen, wenn der Spieler bereits am Boden liegt. Kommt es einem Spieler in den Sinn, sich hinzulegen und einen 7-Meter-Wurf auf diese Weise auszuführen, wird er wegen unsportlichem Verhalten bestraft.	schnell ab, und die Schiedsrichter sollten lediglich sicherstellen, dass der Spieler sich an der richtigen Stelle befindet und ein Fuß den Boden berührt.	
--	---	--

25. Es ist sicherzustellen, dass das Spiel nicht durch Pfiffe aus dem Zuschauerbereich gestört wird. Ebenso sollte eine Mannschaft im Falle 'höherer Gewalt' (wie Stromausfall) in einer entscheidenden Spielsituation nicht bestraft werden. Dementsprechend ist Regel 14:1c vervollständigt worden, damit die Schiedsrichter nun auf 7-Meter-Wurf entscheiden können, wenn das Spiel wegen derartiger äußerer Einflüsse oder derartigem Eingreifen zu unterbrechen ist und dadurch zufällig eine klare Torgelegenheit vereitelt wird. Dies gilt aber auch für den umgekehrten Fall, d.h. wenn ein Abwehrspieler sich durch einen ‚fremden‘ Pfiff täuschen lässt und eine klare Torgelegenheit entsteht (die sonst nicht entstanden wäre), muss das Spiel unterbrochen werden. Angriffsspieler und Abwehrspieler sind auf die gleiche Art und Weise zu behandeln.

TRAINER UND SPIELER	SCHIEDSRICHTER	DELEGIERTE UND TISCHOFFIZIELLE
---	Die Schiedsrichter müssen sich dem Bestehen einer klaren Torgelegenheit sicher sein und dabei <u>alle</u> Spielerpositionen berücksichtigen. Bei fremdem Pfiff und Unterbrechung der Angriffsbewegung gilt `im Zweifel für den Spieler`.	In einer Situation, in der die Schiedsrichter das Signal, welches den Spieler veranlasst, die Handlung zu unterbrechen, nicht deutlich gehört haben, sollte der Zeitnehmertisch die Schiedsrichter durch eigenes Beobachten unterstützen.

26. Ein Mannschaftsoffizieller oder Spieler kann den Auswechselraum vor Spielende ohne ausdrückliche Erlaubnis verlassen. Ein Platz im Zuschauerbereich oder anderswo bedeutet jedoch nicht, dass die Person der Kontrolle der Schiedsrichter entgeht. Alle Vergehen bleiben strafbar. Des Weiteren verliert ein Mannschaftsoffizieller mit dem Verlassen des Auswechselraums das Recht, seine Mannschaft zu führen und zu betreuen.

Offizielle und Spieler sollten vermeiden, den Auswechselraum, wenn nicht unbedingt nötig, zu verlassen. Ein Spieler, der nicht mehr teilnehmen kann, möchte sich vielleicht anderswo hinsetzen, aber jedwedes demonstrative Verhalten oder jedweder Hinweis auf regelwidriges Verhalten nach dem Verlassen oder am neuen Platz sind zu vermeiden.	Die Schiedsrichter sollten nur eingreifen, wenn ein Mannschaftsoffizieller versucht, die Mannschaft von einer regelwidrigen Position aus zu betreuen, oder wenn sich Spieler oder Offizielle falsch verhalten. In derartigen Fällen müssen die Schiedsrichter die Person auffordern, sich zwecks Bestrafung in den Auswechselraum zu begeben.	Delegierte und Tischoffizielle sollten sich darum bemühen, zu beobachten, ob jemand einem anderen Platz in der Halle einnimmt, vor allem, um den Schiedsrichtern zu helfen, indem sie jedwede Tendenz zu unangemessenem Verhalten festhalten. Wird die Situation nicht durch einen Kontakt mit dem Mannschaftsverantwortlichen geklärt, sind die Schiedsrichter zu informieren.
---	---	---

27. Spieler dürfen sich nicht außerhalb der Spielfläche begeben, um einen taktischen Vorteil zu erlangen. Ein Spieler darf die Seitenlinie nicht überschreiten, um Raum zum Dribbeln und Umlaufen des Gegners an der Seitenlinie zu gewinnen. Derartiges Verhalten führt zu Freiwurf. Ein

Spieler darf nicht außerhalb der Seitenlinie stehen, während er das Anspiel erwartet oder um Raum für einen schneller Antritt zu gewinnen. In diesem Fall wird der Spieler aufgefordert, sich wieder auf die Spielfläche zu begeben. Weigert er sich oder kommt es erneut zu dieser Handlung, führt dies zu Freiwurf.

<p>Es besteht ein großer Unterschied zwischen, einerseits, 'harmlosem' Verlassen der Spielfläche (siehe Nr. 16) oder nicht mehr stoppen können und, andererseits, absichtlichem Verlassen, um einen Vorteil zu erlangen. Auf die Position an der Seitenlinie achten, um Probleme zu vermeiden. Den Anweisungen der Schiedsrichter Folge leisten.</p>	<p>Es ist zu unterscheiden zwischen Situationen, in denen ein Spieler nicht mehr rechtzeitig vor dem Überqueren der Seitenlinie stoppen kann, und einer absichtlichen Laufbewegung mit Ball oder dem Warten auf das Anspiel <b>jenseits</b> der Seitenlinie. In letztem Fall deutliche Handzeichen geben (oder sich verbal verständigen) und sicherstellen, dass der Spieler dies bemerkt und versteht. Die Betonung liegt auf Prävention.</p>	<p>---</p>
--	--	------------

28. In den vergangenen Jahren wurden einige Verbesserungen zum Einsatz des 'Warnzeichens' für passives Spiel eingeführt. Dieses Zeichen sollte angezeigt werden (auch nach Entscheidung auf Freiwurf für die ballbesitzende Mannschaft), bis der Angriff abgeschlossen ist oder bis das Zeichen nicht mehr gültig ist. Es verliert seine Gültigkeit bei progressiver Bestrafung gegen einen Spieler oder Offiziellen der abwehrenden Mannschaft, oder wenn der Ball nach Torwurf vom Tor oder Torwart abprallt und wieder bei der angreifenden Mannschaft landet. In diesen Fällen bekommt die ballbesitzende Mannschaft die Gelegenheit zu einer neuen Aufbauphase.

Des Weiteren wurde betont, dass Verzögerung eines formellen Wurfs als eine Form passiven Spiels zu sehen ist. Dies umfasst im allgemeinen Verzögerungen bei der Ausführung eines Anwurfs, Abwurfs oder Freiwurfs. Beim ersten derartigen Vorfall kann der Schiedsrichter es bei einer Zurechtweisung belassen, aber jedwede Wiederholung sollte umgehend zum Warnzeichen für passives Spiel führen. Ausnahme: Spielzeit (und Spielstand) ist (sind) derart, dass ein Time-out dringlicher und angemessener ist, als die Zurechtweisung oder das Warnzeichen.

<p>Auf die Details des Warnzeichens achten, so dass es sowohl im Angriff als auch in der Abwehr zum Vorteil genutzt werden kann. Nicht glauben, dass ein Anwurf oder Freiwurf eine Gelegenheit darstellt, ohne Risiko auf Zeit zu spielen. Ein unverzügliches Warnzeichen für passives Spiel setzt die Spieler stark unter Druck.</p>	<p>Auf jeden Fall reagieren und den Arm in Situationen, in denen das Warnzeichen ungültig wird, senken. Sicherstellen, dass die Mannschaft Gelegenheit zu einer neuen Aufbauphase bekommt. Wenn Sie nach Anzeigen des Zeichens bereit sind zu handeln, den richtigen Moment wählen: Den Pfiff auf Freiwurf nicht genau dann ausführen, wenn die Mannschaft endlich den Torwurf ausführt... NB: Auf Time-out entscheiden bei der</p>	<p>Stellen Sie sich auf die gängige Taktik ein, dass ein Team-Time-out beantragt wird, sobald das Warnzeichen für passives Spiel angezeigt wird. Achtung: Häufig ist dies auch der Moment für einen plötzlichen Torwurf, vielleicht gerade vor der 'Grünen Karte'. Sich vor dem Pfiff vergewissern, welche Mannschaft in Ballbesitz ist.</p>
---	---	--

	Verzögerung eines Wurfs - statt Gestik oder Warnzeichen - wenn jede Sekunde zählt, im Allgemeinen in der Endphase einer engen Partie.	
--	---	--